

Tausende Gebäude verseucht – Politiker schlagen Alarm

Nennt uns endlich alle Asbest-Häuser!

VON BEAT KRAUSHAAR

ZÜRICH. Die Kantone mauern. Die Bevölkerung soll auf keinen Fall wissen, wo die tausenden von asbestverseuchten Gebäuden stehen. Politiker haben genug von der Geheimniskrämerei. Sie fordern: **Nennt uns endlich alle Asbest-Häuser!** BLICK kennt sie schon jetzt.

Fragen zu Asbest? Die Suva weiss Rat. Sie gilt als die führende Institution, wenns um den krebserregenden Stoff geht. Jetzt haben Recherchen von BLICK ergeben: Der Suva-Hauptsitz Fluhmatt in Luzern enthält selber Asbest. «Wir haben im Treppenhaus zwecks Brandschutz und Schallsolation asbesthaltiges Material eingesetzt», bestätigt Erich Wiederkehr von der Suva. Er betont aber, für die Mitarbeitenden bestehe keine gesundheitliche Gefahr.

Von sich aus hätte die Suva ihr Asbest-Problem nicht öffentlich gemacht. Am liebsten mauert sie – wie die meisten Kantone. Diese weigern sich, ihre Asbest-Listen endlich öffentlich zu machen.

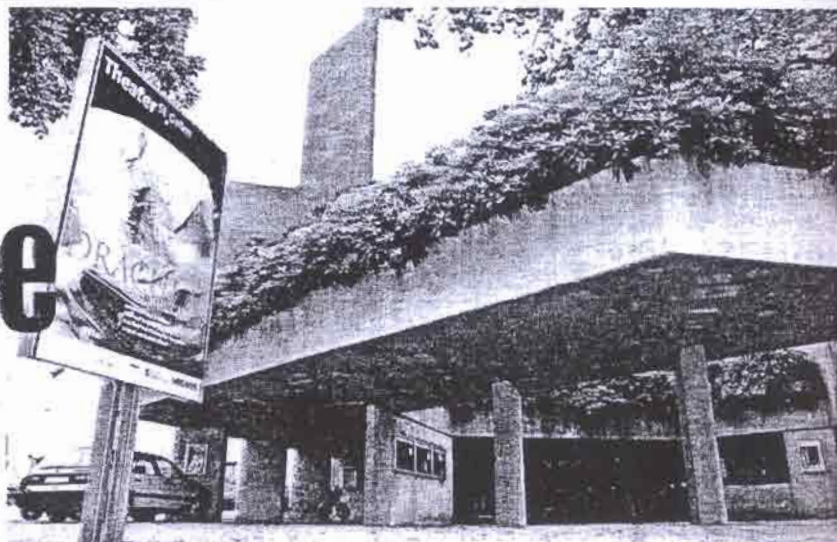
Von der Suva erhielten sie 2004 die sogenannte «Viertausender-Liste». Darin sind 4000 Gebäude aufgelistet, die asbestverseucht sind. Die Kantone behandeln die Liste als Geheimsache. Und verschweigen damit ihrer Bevölkerung, wel-

che Schulen, Badis oder Arbeitsräume Asbest enthalten. **BLICK liegt die Liste vor, er darf sie aber aus juristischen Gründen nicht veröffentlichen (siehe Box).**

Die Kantone stellen mit Absicht auf stur. Das zeigt das Beispiel Zürich. «Wir sehen keinen Grund, die Liste zu veröffentlichen. Dies könnte zu Fehlinterpretationen führen und vor allem für kleinere Geschäfte wirtschaftliche Konsequenzen haben», sagt Philippe Hauenstein von der Zürcher Baudirektion.

«Das ist inakzeptabel. Das Asbest-Drama der Vergangenheit mit hunderten von Krebskranken und Toten darf sich nicht wiederholen», sagt Vasco Pedrina, Co-Präsident der Gewerkschaft Unia. Die Öffentlichkeit habe ein Recht auf Transparenz. «Aus Erfahrung weiss ich, dass Transparenz nur mit Druck zu erreichen ist», sagt Pedrina.

Seine Forderungen: Die Kantone sollen systematisch Asbest-Häuser erfassen



Stadttheater St. Gallen Teilsaniert. Der öffentlich zugängliche Teil ist mittlerweile asbestfrei.



Naturhistorisches Museum Basel Noch nicht saniert, die nötigen Arbeiten werden in den nächsten Monaten erfolgen.



Volksbad St. Gallen öffentlicher Teil saniert. Eine gesamtheitliche Sanierung ist für später geplant.

sen und die Daten öffentlich machen. Zudem soll bei Sanierung und Abbruch von Gebäuden eine obligatorische Asbest-Abklärung gemacht werden.

Die Grüne Nationalrätin Franziska Teuscher wird am Montag ihre Asbest-Motion einreichen (im BLICK). Darin verlangt sie die nationale Registrierung aller Asbest-Häuser. «Das Register soll öffentlich zugänglich sein», sagt Teuscher.

Gewerkschaftsboss Pedrina will den Druck noch erhöhen: «In den nächsten Wochen und Monaten werden wir grossflächig Asbest-Broschüren auf den Baustellen verteilen und auf die Asbest-Gefahr hinweisen.»

MITARBEIT: PIERINA HASSLER, JENIFFER KHAKSHOURI

So können Sie die Liste einsehen

ZÜRICH. Vor 20 Jahren erstellte der Bund eine Liste der Asbest-Gebäude. Die Liste liegt BLICK vor, aus juristischen Gründen dürfen wir sie nicht veröffentlichen. Sie kann eingesehen werden im Schweizerischen Sozialarchiv, Stadelhoferstrasse 12 in Zürich. Verlangen Sie die «Bau + Holz»-Zeitung vom 12. 9. 1985. Oder rufen Sie Ihre kantonale Asbest-Stelle an und erkundigen Sie sich, welche Gebäude an Ihrem Wohnort oder in Ihrem Kanton Asbest enthalten.

AG	062 835 30 90	LU	041 228 64 24
AI	071 788 93 41	NE	032 889 68 30
AR	071 353 65 35	SG	071 229 28 00
BE	031 633 11 41	SH	052 632 74 80
BL	061 925 55 05	SO	032 627 24 47
BS	061 385 25 00	TG	052 724 22 64
FR	026 422 73 73	TI	091 814 30 50
GE	022 327 80 00	UR, SZ, NW, OW	041 825 41 41
GL	055 646 66 40	VD	027 606 49 50
GR	081 257 26 80	ZG	041 747 33 77
JU	032 420 52 30	ZH	043 259 41 74